

partner für badezimmer.



Ottostoffel
rund ums wasser.
www.ottostoffelag.ch

Walliser Bote

volken
SPORT MODE FIESCH
www.volken-sport.ch



Exklusive Fashion & Hardware
für jeden In- & Outdoorsport

www.walliserbote.ch • Redaktion Telefon 027 922 99 88 • Abonentendienst Telefon 027 948 30 50 • Mengis Annoncen Telefon 027 948 30 40 • Auflage 26 727 Expl.

Die etwas andere EURO

In Gspon treffen sich acht Nationen zur Bergdorf-EM. Originelles vor der richtigen EURO

(wb) Gestern bei schönstem Wetter fiel der Startschuss zur originellen Bergdorf-EM in Gspon. Nach dem ersten Tag führen Spanien und Schweden ihre Gruppen jeweils an. Vor allem die Spanier, vertreten durch eine baskische Mannschaft aus dem Umkreis von San Sebastian, erwiesen sich als stark. Gegen die Iberer unterlag die Schweiz im letzten Spiel denn auch diskussionslos 0:2. In der ersten Minute vergaben die Einheimischen einen Treffer, danach waren Chancen Mangelware. Dank des fulminanten 6:1-Auftaktsiegs über Deutschland aber sind die Chancen des verstärkten FC Gspon auf den Halbfinal weiterhin intakt. Heute kommt es gegen Italien zum entscheidenden Duell um den Einzug unter die besten vier. Ein Remis genügt den Oberwallisern bereits. Nicht bloss die Schweiz wurde lautstark angefeuert, sondern auch Deutschland, Österreich und Spanien brachten zahlreiche Fans mit.

Seite 15



«Eigentlich müsste man das Panorama geniessen statt zu spielen», meinte ein deutscher Spieler zum Fussball auf 2000 m ü. M.

Foto wb

KOMMENTAR

Bringt doch die Nationalhymne!

Woran es lag – darüber mag rätseln wer will. Unverrückbar steht fest: Das Finale des Eurovision Song Contests geht heute Abend in Belgrad ohne Schweizer Beteiligung über die Bühne.

Also die gleiche Euro-Misere wie vor Jahresfrist. Damals stürzte Vampir Bobo im Vorlauf ab, jetzt erwischte es Paolo Meneguzzi. Nun, ob Disco getrimmte Bobo-Show oder Süssholz raspelnde Italo-Schnulze – Europa will uns einfach nicht.

Was bleibt, ist sich erst mal in positivem Denken zu üben. In Sachen Euro-Contest bereitet dies ehemals nicht das geringste Problem. «Schweizland zero points» zieht heute Abend nicht europaweit seine Runden. Also bleibt uns die absolute Euro-Blamage erspart.

Ob unser Land nächstes Jahr nochmals einen Anlauf nehmen soll oder nicht? Selbstverständlich soll es! Denn nur Fledermäuse lassen ihre Köpfe hängen. Und warum es 2009 nicht mal mit der Schweizer Landeshymne versuchen? Ob eine Schulkasse diese lässig rappt oder ein SVP-Chörlein sie inbrünstig in Euro-Mikros haucht – spielt doch keine Rolle. Denn erstens wäre einem solchen Auftritt eine gewisse Portion Originalität nicht abzusprechen. Und zweitens greifen doch so viele Nicht-Helvetier (zumindest plakativ verbietet) nach dem roten Pass, dass solch ein Auftritt gleich eine erste und erst noch europaweit hörbare Hemmschwelle – der Text ist ja nicht leicht auswendig zu lernen – errichten täte. Wenn so was nicht finalwürdig ist, was dann...

Übrigens, unser Nachbar und EURO-08-Mitorganisator umschiffte ein mögliches Versagen in Belgrad ebenso weise wie elegant: Österreich verzichtete kurz und bündig auf eine Teilnahme.

So leicht lassen sich also Niederlagen vermeiden. Allerdings bleibt «zero points» bei der Fussball-EM allzeit möglich – und zwar für beide Gastgeber.

Lothar Berchtold

Aufbruch = Aufwertung

Regionales Förderprogramm Brig/Aletsch

Brig / Aletsch. – (wb) Der ländliche Raum befindet sich im Aufbruch. Als Initiator gilt die neue Regionalpolitik von Bund und Kanton. Nach der Typisierung in Agglomerations-, Tourismusgemeinden und Gemeinden im ländlichen Raum hat die Region Brig/Aletsch ein regionales Förderprogramm vorgelegt. Erste Projekte sollen demnächst beim Kanton ein-

gereicht werden. Die strategischen Handlungsschwerpunkte sollen die Stärkung des ländlichen Raums bewerkstelligen. Das Förderprogramm basiert auf der neuen Regionalpolitik und stützt sich auf eine SWOT-Analyse. Beginnt die Region Oberwallis zu funktionieren, werden die Projekte der vier Regionen integriert oder verschmolzen.

Seite 3



Ein Förderprogramm soll den ländlichen Raum stärken. Foto wb

Durchbruch für internationale Hilfe

Transporte mit zivilen Schiffen genehmigt

Naypyitaw. – (AP) Drei Wochen nach dem verheerenden Zyklon «Nargis» kann in Birma offenbar endlich die internationale Hilfe anlaufen: UN-Generalsekretär Ban Ki Moon erreichte am Freitag bei seinen Gesprächen mit dem birmanischen Militärmachthaber Than Shwe den erhofften Durchbruch. «Er hat zugestimmt, alle Helfer ins Land zu lassen, ungeachtet der Nationalität», sagte Ban in der birmanischen Hauptstadt Naypyitaw. Er habe Than Shwe gedrängt, die Hilfsorganisationen «so schnell wie möglich einreisen zu lassen und alle Hilfsgüter so rasch an die bedürftigen Menschen ausliefern zu lassen, wie es möglich ist». Ban fügte nach seiner Rückkehr nach Rangun hinzu: «Diese Vereinbarung kann zu Ergebnissen führen – die Umsetzung wird entscheidend sein.» Es zeichnete sich damit eine deutliche Erleichterung für die rund 2,5 Millionen Überlebenden an, über deren Lage Ban sich am Vortag bei einem Besuch im Irrawaddy-Delta entsetzt gezeigt hatte.

Seite 20



UN-Generalsekretär Ban Ki Moon besucht Überlebende der Zyklon-Katastrophe.

Foto Keystone

WB HEUTE

Wallis	Seiten 2 – 14
Traueranzeigen	Seite 12
Sport	Seiten 15 – 19
Ausland	Seite 20
Schweiz	Seiten 21/23
Wirtschaft/Börse	Seite 22
TV-Programme	Seiten 24/25
Wohin man geht	Seiten 26/27
Wetter	Seite 28



WALLIS

«Wir dienen»



Unter dem Motto «We serve – Wir dienen» ist vor sechzig Jahren der erste Schweizer Lions Club gegründet worden. Concil Chairman Freddy Bachmann will das Jubiläum heute in Visp feiern. Seite 2

WALLIS

Der kleine Prix Sommet



Erstmals wird auch ein Prix Sommet Junior 2008 vergeben. Neun Projekte stehen dabei zur Auswahl. Seite 14

SPORT

Berthod als Botschafter



St. Moritz will die Ski-WM 2013 und Marc Berthod soll helfen, den FIS-Vorstand davon zu überzeugen. Der Kongress findet nächste Woche in Kapstadt statt. Schlading ist der Favorit. Seite 19

LÜGA
LUGA
Sau gut!



Mehrzweckhalle Wiler
30.5. – 1.6.2008

Für einmal wie die Grossen

Bergdorf-EM Gspon: Historische «Schweizer», Touristen aus dem Baskenland und TV-Invasion

Der erste EM-Tag

Gruppe A
Schweiz - Deutschland 6:1
Spanien - Italien 4:4
Deutschland - Italien 2:2
Schweiz - Spanien 0:2

1. Spanien 2/4 (+2)
2. Schweiz 2/3 (+3)
3. Italien 2/2 (-)
4. Deutschland 2/1 (-5)

Gruppe B
Österreich - Frankreich 2:3
Holland - Schweden 0:3

1. Schweden 1/3 (+3)
2. Frankreich 1/3 (+1)
3. Österreich 1/0 (-1)
4. Holland 1/0 (-3)

Die beiden Schweizer Spiele

Schweiz - Deutschland 6:1 (2:0)
Tore: 2. Wolfgang Furrer 1:0. 17. Wolfgang Furrer 2:0. 38. Andy Abgottspon 3:0. 40. Lukas Furrer 4:0. 44. 4:1. 53. Christoph Heynen 5:1. 56. Eigentor Deutschland 6:1.
Schweiz (Gspon verstärkt): Benjamin Theler; Valentin Abgottspon, Martin Abgottspon (56. Sebastian Furrer), Silvio Abgottspon; Sascha Abgottspon (44. Aldo Weissen), Daniel Burgener (31. Christoph Heynen); Wolfgang Furrer (31. Lukas Furrer), Andy Abgottspon (55. Julian Furrer).

Schweiz - Spanien 0:2 (0:2)
Tore: 10. 0:1. 30. 0:2.
Schweiz (Gspon verstärkt): Theler; V. Abgottspon, M. Abgottspon (44. S. Furrer), Silvio Abgottspon; Heynen (46. Weissen), Burgener; A. Abgottspon (31. Sascha Abgottspon), L. Furrer (31. W. Furrer).

Programm von heute

10.00 Österreich - Holland
11.30 Frankreich - Schweden
13.20 Schweiz - Italien
14.50 Deutschland - Spanien
16.40 Österreich - Schweden
18.10 Frankreich - Holland

Programm von morgen

9.00 1. Halbfinal
10.30 2. Halbfinal
12.15 Promi-Spiel
14.00 3./4. Platz (Penaltyschiessen)
15.00 Final

Dafür hätten Roy Hodgson oder Köbi Kuhn viel gegeben. Bergdorf-Nati-Trainer Kurt Abgottspon und seine Mannschaft haben an der Alpen-EM in Gspon Deutschland 6:1 besiegt.

Roman Lareida

Was auch immer schiefgelaufen sein mag, vielleicht liegt der wahre Grund dieses krass ausgefallenen Ergebnisses im vorabendlichen Training begründet. Die Deutschen, so hiess es, hätten nach der Übungseinheit in luftigen Höhen gleich drei Kisten Bier gebraucht.

Nun, eine Bergdorf-Europameisterschaft ist keine bierernste Angelegenheit; die Teams repräsentieren ja nicht das Beste, was ein Land zu bieten hat. Das 1:6 des nordbayerischen TSV Rugendorf wird schon mal mit einer witzigen Bemerkung verdaut, so meinte etwa Daniel Huhner: «Deutschland ist an der Fussball-WM in der Schweiz auch mit einer 3:8-Niederlage gestartet und ist zuletzt gleichwohl Weltmeister geworden.»

Dafür lachte Wolfgang Furrer umso mehr nach dem historischen Sieg an dieser ungewöhnlichen EM auf knapp 2000 mü.M. «Um einen Sieg über Deutschland zu erleben», so der einheimische Stürmer, muss man schon nach Gspon kommen.»

Entweder mit der Luftseilbahn, was ein wenig Geduld erfordert, weil bloss zwölf Personen Platz haben in der gealterten Kiste, oder mit dem Autobus, der die Insassen bei der Endstation oberhalb von Ried auf einen halbstündigen Fussmarsch durch den Wald entlässt. Doch das alles macht Spass; ein deutscher Spieler meinte: «Man möchte fast lieber das Panorama geniessen.»

Furrer hat tatsächlich gut lachen; mit seinen beiden ersten Treffern zum 2:0 ebnete er im Startspiel die Basis zum Sieg. Allerdings will das im alpinen Fussball nichts heissen. «In

Ausserberg lagen wir einmal 0:2 zurück, innert drei Minuten lagen wir 3:2 vorn», meint Furrer. «Man muss immer konzentriert sein, denn es kann sehr schnell gehen.»

Das bestätigt auch der Visper Schiedsrichter Urs Roten, der das Eröffnungsspiel leitete. «Bei dieser Art Fussball gibts keine Ruhe, es ist sehr intensiv, man muss gedanklich stets auf der Hut sein. Es gibt enorm viele Zweikämpfe. Da ist es gut, dass auch die Linienrichter Schiedsrichter sind.»

Ansonsten, eine Ambiance wie bei den Grossen. Nationaldress, Hymnen, TV-Stationen und laute Fans auf der Tribüne. Selbst die Spanier aus dem baskischen Beasain sind mit einer vierzigköpfigen Delegation und Musikkapelle angereist. «Ich bin zum ersten Mal in der Schweiz», meinte ein Spieler, «die Berge hier, wunderschön. Aber unser Schafkäse ist besser. Ich geb dir mal zum Probieren.»

Nun, so weit ist es dann nicht gekommen, aber stolz sind sie, die Basken, auch wenn sie im spanischen Dress einlaufen mussten. Dafür flatterte in ihren Händen die baskische Flagge. Selbst ihr Vorzeigeklub Atletico Bilbao hat bis heute weder einen ausländischen noch auswärtigen Spieler im Kader gehabt – ein Unikat in der globalisierten Fussballwelt. Trotzdem ist das Team noch nie abgestiegen. Bloss Real Madrid und Barcelona haben das geschafft.

Stolz war aber auch Kurt Abgottspon nach dem 6:1. «Was bringt technische Finesse», entschuldigte sich der Gspon-Trainer schon fast, «das bringt dir hier letztlich nichts. Das Spiel muss schnell nach vorne gehen, direkt sein und im Tohuwabohu ist rasche Reaktion gefragt.» Oder angefressen sein, das ist nämlich nie eine schlechte Tugend. Am Tag nach seiner Hochzeit nahm Abgottspon seine Braut an ein Regionalspiel mit. «So was würde ich heute nicht mehr machen.»

Dafür Deutschland besiegten.



Impressionen aus dem Startspiel: FC Gspon bei der Nationalhymne, Fernsehteams, Aufwärmrunde im Wald, aufgestellte Fanggruppen.

Fotos wb/Keystone

Wie kann Federer Roland Garros knacken?

French Open: Rafael Nadal strebt vierten Titel in Serie an

(Si) Rafael Nadal als Hauptfavorit, dicht gefolgt von Roger Federer: So präsentiert sich einmal mehr die Ausgangslage vor dem am Sonntag beginnenden French Open. Neu ist, dass sich nun Novak Djokovic in diesen Zweikampf einschalten will.

Roger Federers Jagd auf den letzten grossen Einzeltitel, der ihm noch fehlt – es wäre sein insgesamt 13. Grand-Slam-Titel – endete in den letzten drei Jahren stets mit Viersatz-Niederlagen gegen Rafael Nadal: 2005 im Halbfinal, 2006 und 2007 jeweils im Endspiel. In diesem Jahr hat der Baselbieter nun noch mehr gemacht, um sich optimal auf Sand vorzubereiten: Er hat mit Estoril ein Turnier mehr ins Programm aufgenommen (und dort auch den einzigen Titel des Jahres geholt) und ist nun mit bereits 18 Matches auf Sand in den Beinen nach Paris gereist. Zudem hat er seinen Coaching-Stab erweitert und vertraut nebst Davis-Cup-Captain Severin Lüthi auch auf José Higuera, der einst Michael Chang und Jim Courier zum French-Open-Titel führte. Im Vergleich zur US-Tour spielte Federer in den letzten Wochen insgesamt wieder deutlich konstanter und war schneller



Federer: 2005 im Halbfinal, 2006 und 2007 jeweils im Endspiel.

Foto Keystone

auf den Beinen, die Nachwirkungen der Mononukleose scheinen definitiv überwunden. Dass er gegen Nadal seine Chancen auch auf dessen bevorzugter Unterlage hat, bewies er auch bei den Endspiel-Niederlagen in Monte Carlo und Hamburg; Federer hatte jeweils zahlreiche Möglichkeiten, die Partie in gewünschte Bahnen zu lenken, konnte diese aber nicht verwerten.

Rafael Nadal hat bislang erneut eine phänomenale Sandsaison hinter sich. Er feierte den jeweils vierten Titelgewinn in Serie in Monte Carlo und Barcelona und triumphierte zuletzt auch erstmals in Hamburg. Einzig in Rom unterlag er Juan Carlos Ferrero, handicapiert durch mehrere Blasen. Falls Nadal nun auch in Paris der «Poker» gelingen sollte, hätte er Open-Era-Rekordhalter Björn Borg (vier Titel zwischen 1978 und 81) eingeholt. Mit einer Sandbilanz von 108:2 seit April 2005 und insgesamt 21:0 Siegen in Paris (Satzbilanz 62:7) hält er viele Argumente in seinen Händen. Wahrscheinlicher Halbfinalgegner von Nadal, dessen höchste Stolpersteine vermutlich Michail Juschni (Russ/15) und David Nalbandian (Arg/6) sein müssten, wäre Novak Djokovic. Der Serbe, der

das jahrelange Duell längst zu einem Dreikampf ausgeweitet hat, könnte den Spanier mit einem Erfolg im Direktduell als Nummer 2 der Weltrangliste ablösen. Zuletzt forderte er Nadal in Hamburg über drei Stunden. Dank seiner Leistungsexplosion der letzten Monate und dem Forfait von Andy Roddick ist Stanislas Wawrinka (ATP 10) erstmals weit oben gesetzt (Nummer 9). Das Auslosungsglück war ihm aber nicht speziell hold. Mit Philipp Kohlschreiber (ATP 35) startet er ge-

gen den zweitbestklassierten Spieler, der den Sprung in die Setzliste nicht schaffte.

Bei den Frauen könnte es schon in der 2. Runde zum erstmaligen Duell der derzeit besten Schweizerinnen kommen. Patty Schnyder ist an einem ihrer Lieblingsturniere als Nummer 10 gesetzt und gegen Jekaterina Bitschkowa (WTA 99) klar favorisiert. Timea Bacsinszky (WTA 71) wird nach den Erfolgen von Strassburg mit viel Selbstvertrauen an die Seine reisen.

Männer:
ROGER FEDERER (Sz/1) - Sam Querrey (USA) Albert Montañes (Sp). STANISLAS WAWRINKA (Sz/9) - Philipp Kohlschreiber (De). Nikolai Dawydenko (Russ/4) - Thomas Johansson (Sd). Steve Darcis (Be) - David Ferrer (Sp/5). Denis Gremelmayr (De) - Novak Djokovic (Ser/3). David Nalbandian (Arg/6) - Carlos Berlocq (Arg). Qualifier - Rafael Nadal (Sp/2).

Frauen:
Maria Scharapowa (Russ/1) - Jewgenia Rodina (Russ). Swetlana Kusnezowa (Russ/4) - Aiko Nakamura (Jap). Nuria Llagostera Vives (Sp) - Anna Tschakwetaze (Russ/6). Qualifier - Jelena Jankovic (Ser/3). Serena Williams (USA/5) - Ashley Harkleroad (USA). Tamira Paszek (Ö) -TIMEA BACSINSZKY (Sz). Jekaterina Bitschkowa (Russ) -

PATTY SCHNYDER (Sz/10). Sofia Arvidsson (Sd) - Ana Ivanovic (Ser/2).

Die letzten Sieger: Männer
2007: Rafael Nadal s. Roger Federer 6:3, 4:6, 6:3, 6:4
2006: Rafael Nadal s. Roger Federer 1:6, 6:1, 6:4, 7:6
2005: Rafael Nadal s. Mariano Puerta 6:7, 6:3, 6:1, 7:5
2004: Gaston Gaudio s. Guillermo Coria 0:6, 3:6, 6:4, 6:1, 8:6

Frauen
2007: Justine Henin s. Ana Ivanovic 6:1, 6:2
2006: Justine Henin-Hardenne s. Swetlana Kusnezowa 6:4, 6:4
2005: Justine Henin-Hardenne s. Mary Pierce 6:1, 6:1
2004: Anastasia Myskina s. Jelena Dementjewa 6:1, 6:2